



### 100. Internationaler Frauentag



Am 8. März 2011 hat der Internationale Frauentag seinen einhundertsten Geburtstag. Anlass war einst die Forderung nach dem gleichen Wahlrecht für Frauen und Männer – damals ein revolutionär neuer Gedanke.

Die Themenfelder haben sich seitdem über die verschiedenen gesellschaftlichen Systeme, Generationen, Orte und Zeiten verändert. Das Leitthema ist geblieben: weltweit erinnern wir daran, dass Frauen und Männer dieselben Rechte haben sollten. Und müssen feststellen: zur Chancengleichheit ist es noch ein weiter Weg. Auch in Deutschland.

Zwar ist das Frauenwahlrecht in unserem Land unumstritten – was für ein Erfolg! Aber auf den 2. Blick stellen wir fest, dass Frauen in der Praxis sehr viel weniger vertreten sind – etwa in Leitungspositio-

nen, Aufsichtsräten oder wo auch immer. Oder die Forderung gleicher Lohn für gleiche Arbeit – Frauen verdienen durchschnittlich fast ein Viertel weniger als Männer. Von einer gesellschaftlichen Kultur der Chancengleichheit sind wir in Deutschland zum 100sten Jahrestag des Frauentages weit entfernt. Hilfreich auf dem Weg sind verbindliche Quotenregelungen zum Beispiel für Wahl- und Führungspositionen. Die Praxis zeigt: wo Quoten eingeführt wurden, konnten sich Frauen schneller etablieren.

Frauen unterschiedlichster Herkunft und Glaubens eint die Idee der Chancengleichheit von Frauen und Männern. Auch wenn die Einzelne manche Chance nicht nutzen will, die Freie Wahl muss sie haben. Kein äußerlicher oder in der gesellschaftlichen Kultur begründeter Zwang darf sie daran hindern sich zu entwickeln.

Alles Gute zum Frauentag! Allen Frauen – und uns allen.

**Michael Heinisch**  
Fraktionsvorsitzender

### Jugend- und Familienpolitik

Das Beste am Anfang: Lichtenberg hat in der Zeit der sich rasch wandelnden Jugendhilfe eigene Leitlinien entwickelt. Das kann allen AkteurInnen in Verwaltung, Jugendhilfe und Politik dabei helfen, zukunftsfähig Jugendhilfe zu gestalten; in Zeiten knapper Kassen trotzdem bei den Bedarfen und Bedürfnissen der Jugendlichen und Familien zu bleiben. Nun hat das Bezirksamt Leitlinien vorgelegt, mit denen in den sensiblen Entwicklungsbereichen der Jugendhilfe wenig anzufangen ist. Z. B. Hilfen zur Erziehung – es wird lediglich festgestellt, dass die Fallzahlen ansteigen. Es fehlt jedoch auffällig das Bekenntnis dazu, dass die Bedarfe und Rechtsansprüche der Betroffenen handlungsleitend sein werden. Z. B. Inklusion – hier steht lediglich, dass das gemeinsame Leben von Menschen mit und ohne Behinderungen „höhere Anforderungen“ stellen wird. Was heißt das für die Zukunft? Z. B. Jugendarbeit – hier wird konstatiert, dass Lichtenberg in dem Bereich „rund 5 Mio Euro“ jährlich



zur Verfügung stellt. Es fehlt das Bekenntnis dazu, dass dies auch künftig Leitlinie sein soll. „Rund 5 Mio“ können ja auch schnell mal acht ... oder nur noch zwei sein... Die Schwerpunkte, auf die sich die AkteurInnen der Jugendhilfe in Lichtenberg verständigt haben, sind richtig: Stärkung junger Menschen, Stärkung von Familien und Stärkung sozialer Nachbarschaft. Ansonsten sind die vorgelegten Leitlinien in weiten Teilen lediglich eine Ist-Beschreibung. Dort, wo Ziele stehen, sind diese zu begrüßen – wenn sie auch wenig visionär sind. Unsere Erwartungen waren konkrete und für die AkteurInnen der Kinder- und Jugendhilfe hilfreiche Leitlinien. Leider wurden diese nicht erfüllt.

**Michael Heinisch**  
Fraktionsvorsitzender

### Wieder mal über's Ziel hinaus geschossen – wirklich?

Berlin soll eine fahrradfreundliche Stadt werden – so das erklärte Ziel der Berliner Politik. Hört sich gut an, oder?

Da dachten wir uns, dass doch ganz viele platzsparende Fahrradständer ein guter Beitrag dazu wären. Also haben wir uns in anderen europäischen Städten umgesehen und fanden: Doppelstockfahrradständer. Es scheint auf den ersten Blick etwas schwierig zu sein, ein Fahrrad auf die obere Ebene zu platzieren. Doch an Werktagen findet man kaum leere Plätze – es geht also.

Nun gibt es ja in Lichtenberg einen Bahnhof, also einen Ort, wo man vom Fahrrad auf öffentliche Verkehrsmittel umsteigen kann. Auf diese Idee kommen immer mehr BürgerInnen, so dass die am Ausgang Weitlingstraße vorhandenen 43 Fahrradständer schon nicht mehr ausreichen. Das schien uns der geeignete Moment zu sein, doch mal anzuregen,



dort eine Anlage zu installieren, in der die Fahrräder auf zwei Ebenen abgestellt werden können. Die Diskussion im Ausschuss war sehr ernüchternd: Wie das aussieht! Die Grünen haben wieder mal über's Ziel hinaus geschossen!

Liebe Leserin, lieber Leser? Finden Sie nicht auch, dass eine rundum begrünte Doppelstockanlage mit vielen Fahrrädern einen viel schöneren Anblick bietet

als ein große, öder, heißer Parkplatz für Autos?

**Henriette van der Wall**  
Mobilitätspol. Sprecherin

**Haben Sie Fragen, Wünsche, Kommentare, Anregungen oder Anmerkungen?**

**Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!**

Tel. 600 57 349

Fax 600 57 350

Mo 12 – 18 Do 10 – 13 Uhr

[www.gruene-berlin.de](http://www.gruene-berlin.de)

[bvv-fraktion@gruene-lichtenberg.de](mailto:bvv-fraktion@gruene-lichtenberg.de)

V. i. S. d. P.: Fraktion Bündnis 90/  
Die Grünen in Lichtenberg